

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 170 (2004)

**Heft:** 12

**Artikel:** Konzeption der Teilstreitkraft Heer 2011

**Autor:** Baumann, Michael J.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-69338>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Konzeption der Teilstreitkraft Heer 2011

In diesem Beitrag werden zuerst die Vorgaben und der Auftrag des Kommandanten Heer sowie das geforderte Leistungsprofil der Teilstreitkraft Heer dargestellt und daraus die Herausforderungen für die Teilstreitkraft herausgeschält. Sodann werden anhand der Handlungsrichtlinien des Kdt Heer die Leistungserbringung und die Eintretenswahrscheinlichkeit analysiert sowie ein gegenüber heute angepasstes Prinzip der Leistungserbringung vorgestellt. Ein Einblick in die noch laufenden Planungsarbeiten zeigt eine erste mögliche Führungsstruktur und einen skizzierten Kräfteansatz der Teilstreitkraft Heer mit dem Planungshorizont 2011. Schlussendlich wird die technologische Entwicklung und ihre Chancen gewürdigt und auf die geplanten nächsten Etappenziele verwiesen.

Michael A. J. Baumann\*

## Einführung

Vorausschauende Planung ist ein unverzichtbares Element jeder Unternehmensstrategie. Das gilt für Firmen in der freien Marktwirtschaft wie für staatliche Institutionen und natürlich auch für Streitkräfte. Der prospektive Zeitraum, der so genannte Planungszyklus, bemisst sich dabei nach der Dauer, die von einem unternehmerischen Grundsatzentscheid beispielsweise zur Einführung neuer Konzepte oder zur Beschaffung neuer Systeme bis zu deren abgeschlossenen Implementierung verstreicht. Die Schweizer Armee rechnet im Bereich der Investitions- und Rüstungsplanung mit einem Zyklus von rund sechs bis acht Jahren. Dieser Zyklus wird im «Masterplan» des Planungsstabes der Armee (PST A) abgebildet.

Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Streitkräfte im Sinne einer ständigen strategischen Führungstätigkeit hat der Generalstabschef und designierte **Chef der Armee im Mai 03 die Weisung Nummer 1** für die Umsetzung der Verteidigung XXI und Armee XXI erlassen.<sup>1</sup> Sie beschreibt die detaillierten Massnahmen jeweils auf den Januar 04, 06 und 08.

Hinzu kommt, dass der **Bundesrat** in seiner **Klausur vom 8. September 2004** politische Vorgaben insbesondere zur Gewichtung der Armeeaufgaben erlassen hat, welche natürlich im Rahmen des Planungsprozesses im Heer berücksichtigt werden müssen:

- Die Kapazitäten zur Erfüllung des Verteidigungsauftrages werden reduziert;
- Erhalt und Weiterentwicklung «know-how» Kernfähigkeit Verteidigung;

\* Michael A. J. Baumann, Oberst i Gst, Chef Heeresdoktrin, 3003 Bern, dankt für ihre wertvollen Beiträge, Korrekturen und Kommentare den Milizangehörigen der Heeresdoktrin, insbesondere Oberleutnant Stefan Räber und Major Ariel Sergio Goecklen.

- Verlagerung Schwergewicht auf Sicherungseinsätze;
- Der Rollenspezialisierung der Armee wird zugestimmt;
- Friedensförderung mit mittelfristigem Ausbau auf Bat-Stärke wird bekräftigt;
- VBS stellt konkrete Anträge zur Ausschöpfung des gesetzlichen Durchdieneranteils respektive dessen Erhöhung;
- VBS prüft flankierende Massnahmen wie z.B. Reduktion von Rekrutierungszentren, Aufhebung der Reserve, Aufhebung der Teilstreitkräfte und andere.

Wenn im Folgenden das **Konzept zu den Strukturen und Einsatzverfahren des Heeres ab 2011** dargestellt wird, bedeutet das nicht, dass in dieser noch nicht abgeschlossenen Planung von den Grundsätzen der Armee XXI Abstand genommen würde. Im Gegenteil: Nach wie vor sind die rechtlichen Grundlagen, insbesondere die Bundesverfassung, der Sicherheitspolitische Bericht 2000 und das Militärgesetz

gültig. Auch das Armeeleitbild bleibt unbestritten. Das Konzept 2011 ist vielmehr Ausdruck der ständigen Führungstätigkeit: gouverner, c'est prévoir.

## Auftrag Kommandant Heer

Die Leistungen, welche die Teilstreitkraft (TSK) Heer seit dem Beginn der Umsetzung der neuen Armee innerhalb dieser Rahmenbedingungen zu erbringen hat, sind vorgegeben und klar:

Die militärischen Grunderfordernisse<sup>2</sup> für die TSK Heer lauten:

- Existenzsicherungseinsätze im Inland und humanitäre Hilfe, auch zusätzlich im benachbarten Ausland, jederzeit gewährleisten;
- Die umfassende Fähigkeit zur Raumsicherung<sup>3</sup> mittelfristig erhalten;

<sup>1</sup>Weisung Nr. 1 des Generalstabschefs und designierten Chefs der Armee für die Umsetzung V/A XXI vom 22.5.2003.

<sup>2</sup>Generalstabschef und designierter Chef der Armee «Befehl für die Grundbereitschaft» vom 1.6.2003.

<sup>3</sup>In der Raumsicherung werden zwei verschiedene Operationstypen unterschieden. Die Dynamische Raumverteidigungsoperation hat zum Ziel, primär unsere Verteidigungsfähigkeit im Falle einer sich abzeichnenden militärischen Bedrohung klar zu demonstrieren. Die Präventive Raumsicherungsoperation hat zum Ziel, die zivile und militärische Führungs- und Funktionsfähigkeit sowie die Kontrolle des Territoriums im Falle einer asymmetrischen Bedrohung zu gewährleisten.

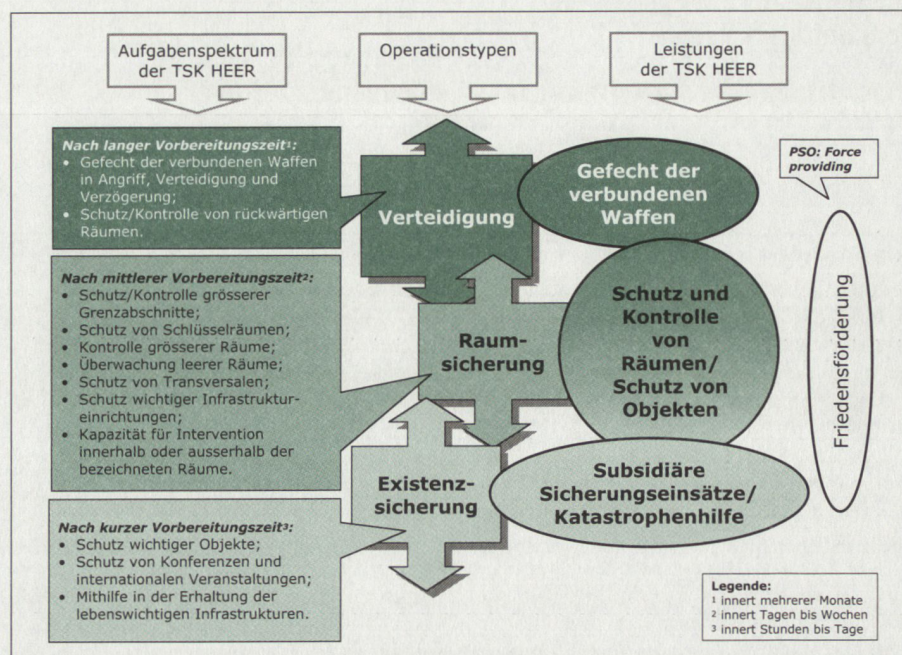


Abbildung 1: Leistungsprofil der TSK Heer.

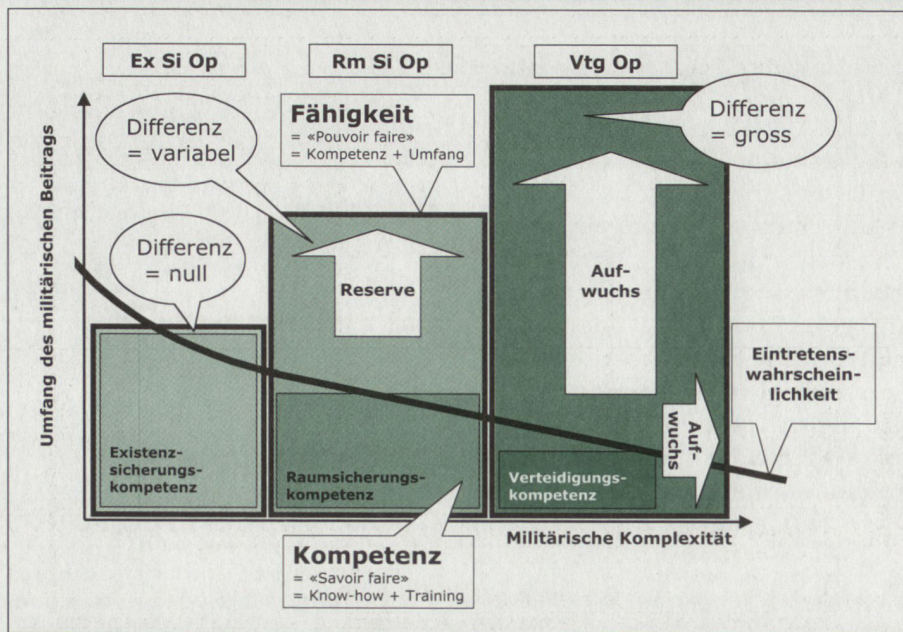


Abbildung 2: Bereitstellende Leistungen und Eintrittswahrscheinlichkeit.

– Die Verteidigungskompetenz,<sup>4</sup> welche auf dem Gefecht der verbundenen Waffen basiert, heute und in Zukunft als Kernkompetenz<sup>5</sup> sicherstellen.

### Das geforderte Leistungsprofil der Teilstreitkraft Heer

Das als Grundlage für weiterführende Überlegungen dienende Leistungsprofil (Abbildung 1) der TSK Heer übernimmt das im Reglement Operative Führung XXI vorgegebene Aufgabenspektrum des Heeres und weist die Aufgaben – ergänzt mit Aussagen zu den Zeitverhältnissen – den einzelnen Operationstypen zu. Daraus abgeleitet und dargestellt sind dann die wesentlichen Leistungen, die die TSK Heer in Einsätzen zu erbringen hat.

### Die Herausforderungen für die Teilstreitkraft Heer

Die Rahmenbedingungen haben sich zwischen Projektbeginn Armee XXI (1998) und dem Start der neuen Armee (Armee XXI ab 1. Januar 2004) in wesentlichen Bereichen verändert.

Die Sparanstrengungen<sup>6</sup> des Bundes haben auch auf die Teilstreitkraft (TSK) Heer spürbare Auswirkungen. So konnte zum Beispiel der zur Ausbildung und zum Einsatz notwendige Bedarf an Berufsmilitärpersonal nicht voll gedeckt werden.

Die so genannten USIS<sup>7</sup>-Entscheide des Bundesrates vom 6. November 2002<sup>8</sup> und 24. März 2004<sup>9</sup> führten zu einer zusätzlichen Grundlast für die Verbände der TSK Heer im Bereich der subsidiären Einsätze zugunsten ziviler Behörden.

So wurden durch die Armee 95 im Jahre 2001 (Personalbestand 360 000<sup>10</sup>) rund 50 000 Diensttage und im Jahre 2003 schon etwa 375 000 Diensttage für subsidiäre Sicherungseinsätze geleistet.<sup>11</sup> Für dieses

Jahr ist der Einsatz von 29 der total 51 aktiven dafür bestimmten Truppenkörper der TSK Heer (Personalbestand Aktiv rund 65 000) vorgesehen,<sup>12</sup> weitere Anforderungen für Schutz- und allgemeine Unterstützungsaufgaben bleiben vorbehalten. Kurzfristig anberaumte internationale Konferenzen können den Einsatz von weiteren Verbänden der TSK Heer jederzeit notwendig machen.<sup>13</sup>

Zum Umstand, dass diese Existenzsicherungseinsätze aus einem kleineren Personalbestand erbracht werden müssen, kommt die Tatsache hinzu, dass viele Truppenkörper des Heeres auf den 1. Januar 2004 neu zusammengestellt wurden. Wohl sind die Soll-Bestände in allen Truppenkörpern erreicht, aber die meisten Bataillone haben noch Einführungs- und/oder Umschulungskurse zu leisten. Mehrere solcher Kurse mussten deshalb im ersten Halbjahr 2004 gestrichen werden.

### Handlungsrichtlinien des Kommandanten Heer

Vor diesem Hintergrund hat der Kommandant Heer die Erstellung einer Konzeption zur Leistungserbringung, Organisation und Planung der TSK Heer mit Zeithorizont 2011 angeordnet. Sie hat zum Ziel (Auszug):

- Die Kernkompetenz Verteidigung minimal und die Fähigkeit in der Existenzsicherung voll zu gewährleisten;
- Die Kernkompetenz Verteidigung in keinem Fall unter ein noch zu bestimmendes Minimum absinken zu lassen;
- Die für einen Aufwuchs erforderlichen Fähigkeiten im Bereich der Raumsicherung und der Verteidigung zu schaffen;
- Die Zielstruktur 2011 und die Umsetzungsstrategie so zu planen, dass es der TSK Heer möglich ist, einzelne Schritte auch früher als geplant umzusetzen, ohne dadurch die Handlungsfreiheit zu verlieren.

Die wesentlichsten Rahmenbedingungen geben zudem vor, dass an der Allgemeinen Wehrpflicht festgehalten wird, das aktuelle Grundausbildungsmodell (drei Rekrutenschulstarts pro Jahr) wo immer möglich nicht zu verändern und dem Prinzip der Modularität weiter zu folgen ist. Zudem soll sich die zu entwickelnde Konzeption durch Flexibilität auszeichnen. Etwa in der Art, dass eine weitere Steigerung oder das Ausfallen von subsidiären Sicherungseinsätzen ohne grundlegende Veränderung der Organisation aufgefangen werden könnte.

<sup>4</sup>Definition: Summe der bereits heute erforderlichen operationellen Fähigkeiten zur Erhaltung eines spezifischen Know-hows im Rahmen der an die Verteidigung gebundenen Kernkompetenz. Sie entspricht der für die Verteidigung erforderlichen Grundbereitschaft. Ihr Inhalt muss Gegenstand einer periodischen Neuevaluation sein, um sie im Laufe der Zeit stets den aktuellen Anforderungen anpassen zu können.

<sup>5</sup>Definition: Aktionsgebiet der Armee, in welchem diese eine entscheidende Dimension in Bezug auf die anderen Instrumente der Sicherheitspolitik einnimmt. Im aktuellen Rahmen werden zwei Kernkompetenzen unterschieden. Eine, die an die Raumsicherung gebunden ist, und eine andere, welche an die Verteidigung geknüpft ist. Sie umfassen heute nicht nur Raumsicherungs- und die Verteidigungsfähigkeiten sowie die daraus resultierenden Aufwuchskerne, sondern auch alle notwendigen Vorbereitungen zum Einsatz der Reserve, zur Auslösung des Aufwuchses und zur Erhaltung des massgeblichen technologischen und wissenschaftlichen Know-hows.

<sup>6</sup>Mit den beschlossenen Sparprogrammen 2003 und 2004 stehen dem Bereich Verteidigung jährlich zirka CHF 500 Mio. (zirka 11,5%) weniger zur Verfügung als bei der Planung der AXXI angenommen wurde.

<sup>7</sup>USIS = Überprüfung des Systems der inneren Sicherheit.

<sup>8</sup>Die Bundesbehörden: «Pressemitteilung» vom 6.11.02. URL: [http://www.admin.ch/cp/d/3dc9047f\\_1@fwsrv.g.bfi.admin.ch.html](http://www.admin.ch/cp/d/3dc9047f_1@fwsrv.g.bfi.admin.ch.html) [Stand 10.8.04]

<sup>9</sup>Die Bundesbehörden: «Pressemitteilung» vom 24.3.04. URL: [http://www.admin.ch/cp/d/40615b54\\_2@presse1.admin.ch.html](http://www.admin.ch/cp/d/40615b54_2@presse1.admin.ch.html) [Stand 10.8.04]

<sup>10</sup>Bundesrat: «Botschaft zur Armeereform XXI und zur Revision der Militärgesetzgebung» vom 24. Oktober 2001. URL: <http://www.parlament.ch/do-archiv-armee21-858.pdf> [Stand 10.8.04]

<sup>11</sup>Die Bundesbehörden: «Pressemitteilung» vom 12.1.04. URL: [http://www.admin.ch/cp/d/4002aa7b\\_3@presse1.admin.ch.html](http://www.admin.ch/cp/d/4002aa7b_3@presse1.admin.ch.html) [Stand 10.8.04]

<sup>12</sup>Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport «Schul- und Kursdaten 2004». URL: <http://www.vbs-ddps.ch/internet/groupst/de/home/armee/angeh/aufgebotsdaten.html> [Stand 10.8.04]

<sup>13</sup>NZZ Online «Schweiz skeptisch zu Sperrmauer-Konferenz, Diplomatische Konsultationen im Auftrag der Uno» vom 22.7.04. URL: <http://www.nzz.ch/2004/07/22/il/page-article9QRLZ.html> [Stand 10.8.04]

<sup>14</sup>Chef der Armee «Reglement Begriffe Führungsreglemente der Armee» gültig ab 1. Januar 2004: Über die aktivierte Reserve hinausgehende Anpassung der Armee (z. B. Einsatzverfahren, Ausbildung, Ausrüstung und Bewaffnung, Personalbestand) im Falle einer sich abzeichnenden konkreten militärischen Bedrohung und auf Grund politischer Entscheide.

## Leistungserbringung versus Eintretenswahrscheinlichkeit

Die vorgegebenen militärischen Grundanfordernisse, denen die TSK Heer zu genügen hat, differenzieren die Leistung in den verschiedenen Operationstypen in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Die Einschätzung der aktuellen Bedrohungslage ergibt für die einzelnen Operationstypen eine unterschiedliche Eintretenswahrscheinlichkeit und zeigt auf, wo für die TSK Heer der Handlungsspielraum in Bezug auf Zeit, Raum, bereitzustellende Kräfte und Information liegt (Abbildung 2).

Existenzsicherungsoperationen (Ex Si Op) im Inland und humanitäre Hilfe sind jederzeit zu gewährleisten. Demzufolge darf es keine Differenz zwischen der Kompetenz und der Fähigkeit geben.

Die Fähigkeit zur Leistung lange andauernder Raumsicherungsoperationen (Rm Si Op) kann erst durch den Einbezug der Reserveverbände sichergestellt werden.

Die Fähigkeit zu Verteidigungsoperationen (Vtg Op) setzt einen Aufwuchs<sup>14</sup> und die Beherrschung des Gefechts der verbundenen Waffen voraus.

## Das angepasste Prinzip der Leistungserbringung

Das angepasste Prinzip der Leistungserbringung (Abbildung 3) durch die Stäbe und Verbände der TSK Heer unterscheidet sich im Vergleich zum heutigen Ansatz in mehreren Bereichen.

Grundsätzlich geht es einerseits vor allem um die Bereitstellung von geeigneten Instrumenten, die der Neugewichtung der aktuellen Aufgaben der TSK Heer entsprechen und zur Bewältigung der kurz- und mittelfristig wahrscheinlichen Einsätze benötigt werden. Andererseits geht es um die minimale Aufrechterhaltung der Kompetenz zur Führung des Gefechtes der verbundenen Waffen.

Es geht drittens um eine noch weitergehende (Rollen-) Spezialisierung, indem grundsätzlich nicht mehr alle Verbände so ausgebildet werden, dass sie in allen Operationstypen eingesetzt werden können. Das Prinzip der Modularität soll weiter beibehalten werden.

### Existenzsicherungsoperationen

Formationen der Militärischen Sicherheit (Mil Sich), der Infanteriebereitschaftsverbände (Milizverbände mit Durchdienstern) sowie Katastrophenhilfeverbände (Kata Hi) und bei Bedarf auch geeignete Verbände der Genie sind vorgesehen, die Hauptleistung der subsidiären Einsätze in allen Lagen zu erbringen.

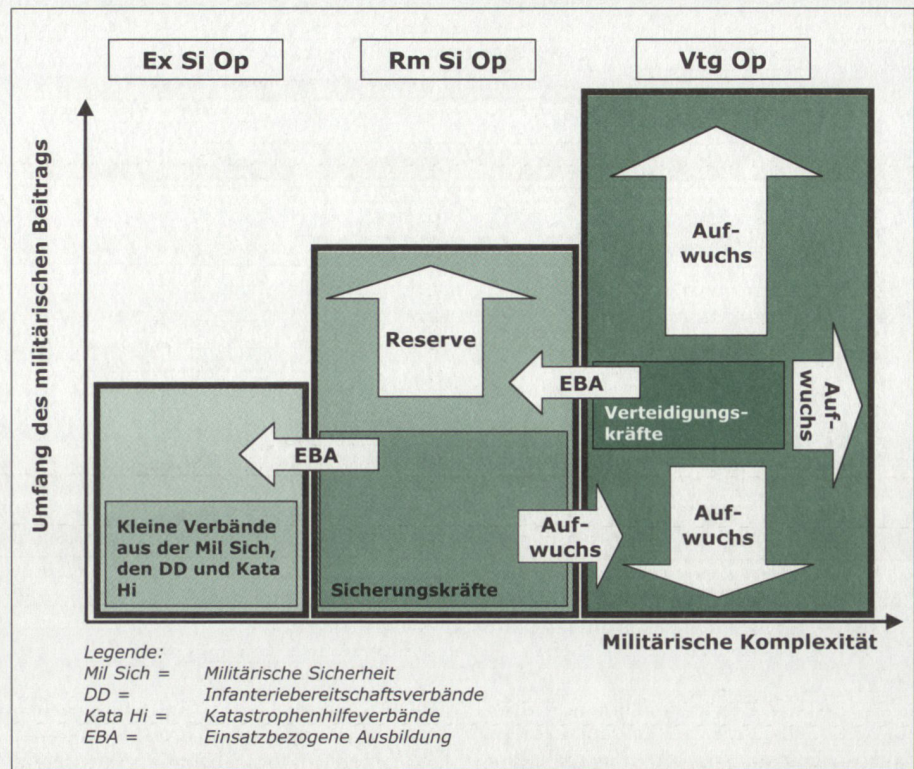


Abbildung 3: Prinzip der Leistungserbringung der Teilstreitkraft Heer 2011.

### Raumsicherungsoperationen

Sicherungskräfte sind praktisch ohne spezielle Vorbereitungen für die Sicherstellung von Schutzaufgaben im Rahmen von Raumsicherungsoperationen in der besonderen und in der ausserordentlichen Lage vorgesehen. Sie können auch in der normalen Lage im Rahmen von Existenzsicherungsoperationen mit präventivem Raumsicherungscharakter (Konferenzschutz wie z. B. G8, WEF usw.) eingesetzt werden. Zudem sind die Sicherungskräfte jene Verbände, die nach minimaler Vorbereitung und nach kurzer Zeit fähig sind, in der normalen Lage subsidiäre Sicherungseinsätze (Botschaftsschutz, Konferenzschutz usw.) zu leisten. Auf eine Ausbildung dieser Kräfte im Bereich des Gefechts der verbundenen Waffen wird, soweit nicht nötig, verzichtet.

### Verteidigungsoperationen

Die Verbände der Verteidigungskräfte (Vtg Kräfte) sind primär dazu vorgesehen, das Gefecht der verbundenen Waffen im Rahmen von Verteidigungsoperationen zu führen. Dadurch erfüllen sie auch die Voraussetzungen, um ihren Beitrag im Rahmen von dynamischen Raumsicherungsoperationen zu leisten. Diese vom Planungsstab als Aufwuchskern bezeichneten Verteidigungskräfte der TSK Heer umfassen neben den Führungsunterstützungsbataillonen (FU Bat), den Aufklärungsbataillonen (Aufkl Bat) Verbände der Panzer-, der Artillerie- und der Genietruppen.

## Die mögliche Führungsstruktur der Teilstreitkraft Heer 2011

Dieses und das nachfolgende Kapitel geben nun einen Einblick in die noch laufenden Planungsarbeiten (Stand Oktober 2004), die vom Kdt Heer angeordnet wurden.

Der Kommandant Heer verfügt für die Führung der TSK Heer über einen Stab und über den Heeresstab (Abbildung 4).

Die drei Bereiche Ausbildung, Regio und Einsatz bleiben bestehen, deren Ausgestaltung ändert sich aber grundlegend:

Dem Ausbildungschef der TSK Heer unterstehen die Lehrverbände – deren Bezeichnungen könnten lauten: Verteidigungskräfte, Sicherungskräfte, Unterstützungs- und Besondere Kräfte – mit den entsprechenden Schulen sowie dem Gros der Truppenkörper. Damit sind noch bessere Voraussetzungen für eine koordinierte Ausbildung geschaffen. Die Grundausbildung, die Verbandsausbildung 1–3, Einführungs- und Umschulungskurse können dadurch noch besser aufeinander abgestimmt werden.

Den Kommandanten der Territorialregionen (Ter Reg) obliegt die Planung der subsidiären Einsätze in Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden. Sie verfügen in ihrer Grundgliederung über ein Führungsunterstützungsbataillon, über Katastrophenhilfebataillone und über zur Sicherung befähigte Verbände.

Die zum Bereich Regio gehörende Mil Sich ist das «Mittel der ersten Stunde» für Existenzsicherungseinsätze und für besondere Aufgaben. Die Mil Sich schult die Infanteriebereitschaftskompanien vor dem Einsatz.

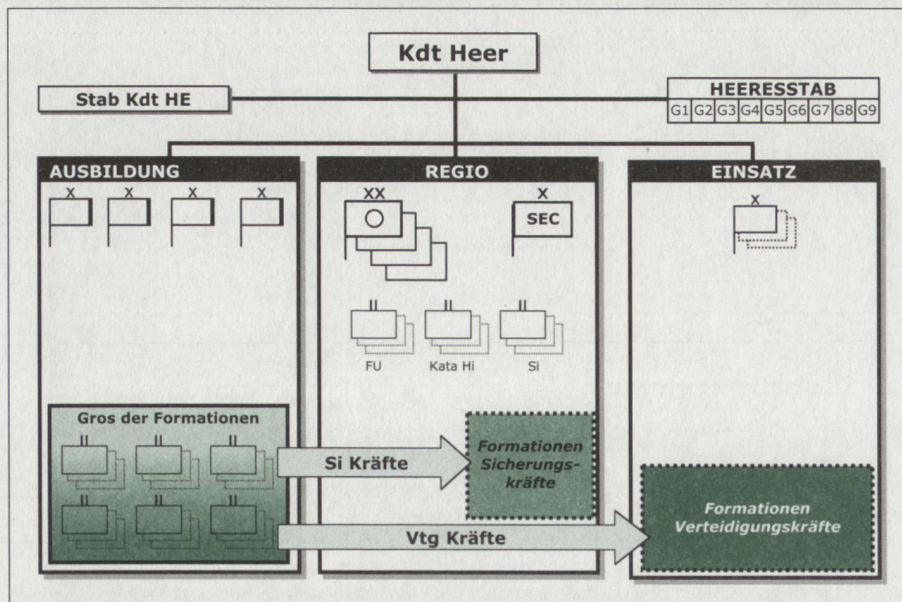


Abbildung 4: Mögliche Führungsstruktur der TSK Heer 2011.

Im Bereich Einsatz sind mehrere Einsatzstäbe vorgesehen. Diese sind von den dauernden Führungs- und Ausbildungsaufgaben für unterstellte Truppenkörper entbunden und können für ihre Kernaufgabe vorbereitet werden: Sie sollen in die Lage versetzt werden, Raumsicherungs- und Verteidigungsoperationen zu planen und zu führen. Periodisch werden ihnen zu Übungszwecken Truppenkörper einsatzunterstellt.

Die Einsatzstäbe sollen auch zur Interoperabilität (Inland und Ausland) befähigt werden. Durch die Teilnahme der Armee am Programm «Partnerschaft für den Frieden» kann die Zusammenarbeit in der Praxis angewendet und es können wesentliche Erfahrungen gesammelt werden.

Der Einbezug der Kampfinfrastruktur (wie etwa Festungsmine werfer, Sprengobjekte und Hindernisse) zur Erhaltung der Kernkompetenz ist ebenfalls Inhalt einer laufender Untersuchung.

Die Sicherstellung der Grundausbildung dieser Milizverbände bestimmt die Anzahl der Verbände, durch die die Kernkompetenz «Führung von Gefechten im Waffenverbund» aufrecht erhalten werden soll. Es geht um die drei Starts der Grundausbildung, um die Sicherstellung des Kadernachwuchses und einzelner Spezialfunktionen.

Mit den daraus resultierenden Verbänden liessen sich etwa zwei aufgabenorientiert zusammengestellte Verbände in Brigadestärke bilden.

Durch diese Reduktion der mechanisierten Bataillone/Abteilungen könnten jährlich über 200 Mio. Franken an Betriebskosten eingespart werden.

Die Formationen der Infanterie sollen das Gros der durch die TSK Heer zu erbringenden Leistungen in Raumsicherungsoperationen abdecken.

Diese Verbände sind es also, die über das ganze Jahr hindurch die Auftragserfüllung in Existenzsicherungsoperationen (subsidiäre Einsätze) zugunsten ziviler Behörden sicherstellen sollen. Die Frage, ob es nun besser sei, über das ganze Jahr hindurch verschiedene Verbände in zwei bis drei Wochen dauernden Truppendiensten («WK») einzusetzen oder ob diese Leistungen allenfalls Milizverbände mit durchdienenden Heeresangehörigen in einem anderen, angepassten Rhythmus erbringen könnten, wird noch diskutiert.

Die vorwiegend aus Verbänden der Infanterie bestehenden Verbände der Sicherungskräfte, welche einen Wiederholungskurs ohne subsidiären Einsatz leisten, üben Einsätze in Raumsicherungsoperationen. Diese Verbände sollen mindestens in der Lage sein, ihre Überwachungs- und Schutzaufgaben in einem grösseren Raum gegen eine robustere Gegenseite und gegen einen verdeckt agierenden Gegner sicherzustellen. Das Spektrum der durch diese Gegenseite angewandten Gewalt weist die unterschiedlichsten Erscheinungsformen auf. Verdeckte Konfliktführung, Aufruhr, Sabotage, Krawalle bis zu terroristischen Anschlägen.

## Möglicher Kräfteansatz der Teilstreitkraft Heer 2011

Am neuen Kräfteansatz (Abb. 5) lässt sich die Veränderung in der TSK Heer am besten erkennen. Die Anzahl der zur Führung notwendigen FU Bat der TSK Heer soll von dreizehn (vier verschiedene Typen) auf acht FU Bat (3 Typen) reduziert werden.

Die Anzahl Verbände, welche in der Führung von Gefechten gegen einen konventionell angreifenden, zeitgemässen Gegner geschult werden, soll massiv reduziert werden. Nach den bisher erfolgten Untersuchungen erfordert die Aufrechterhaltung der Kompetenz zur Führung des Gefechtes der verbundenen Waffen mindestens Verbände in folgendem Umfang:

- Zwei Grenadierbataillone;
- Vier mechanisierte Panzer- bzw. Panzergrenadierbataillone;
- Zwei bis drei Aufklärungsbataillone;
- Vier Artillerieabteilungen, vier Feuerführungszentrumsbatterien;
- Bei den Genieverbänden sollen noch ein Panzersappeurbataillon und das Pontonierbataillon bestehen bleiben.

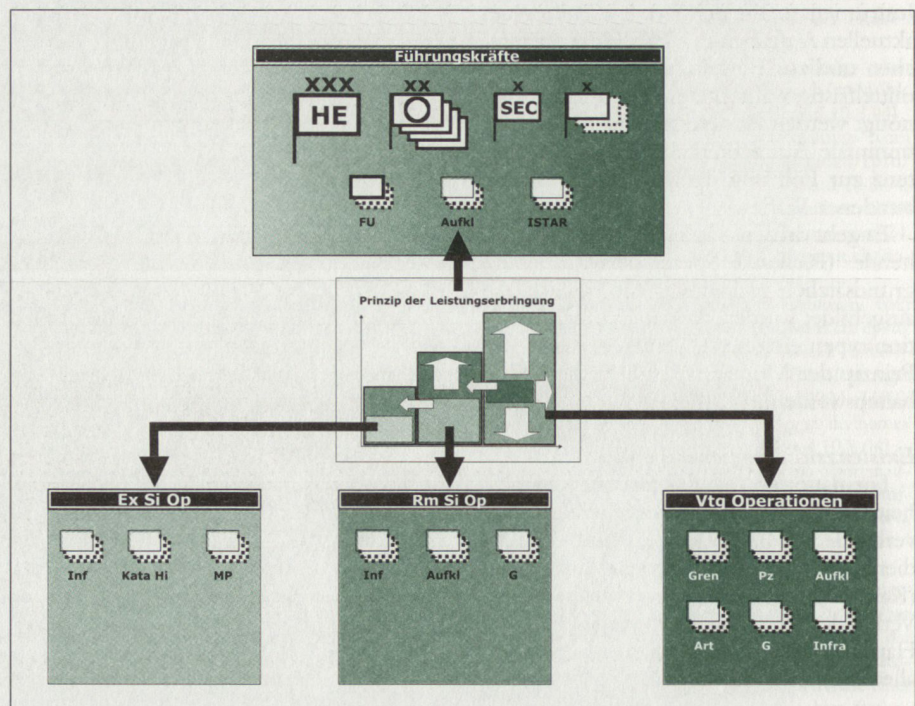


Abbildung 5: Skizze möglicher Kräfteansatz der Teilstreitkraft Heer 2011.

## SOLL-Prinzip ISTAR 2011 (erkannte Lage am Boden)

Der Schutz eines Flughafens vor überraschender Inbesitznahme, ja sogar das Halten von Geländeteilen und das Sperren von Verschiebungsachsen kann unter guten Voraussetzungen (Geländebeschaffenheit, Ausdehnung, Zeitverhältnisse) als taktische Leistung erbracht werden. Mit Hilfe von Geniebataillonen lassen sich wichtige Objekte härten, Verkehrsträger in Stand stellen sowie die Sicherungskräfte bautechnisch unterstützen.

Ein Einsatz dieser Sicherungskräfte im Rahmen des Gefechtes der verbundenen Waffen gegen einen zeitgemässen, militärischen Gegner erforderte andere (nicht «bessere» oder «schlechtere») Fähigkeiten der Verbände. Diese müssten bei Bedarf in einer Aufwuchsphase erworben werden.

## Die technologische Entwicklung und ihre Chancen

Weil jede Konzentration der Mittel auf dem Gefechtsfeld rasch erkannt und zum lohnenden Ziel weit reichender Feuermittel wird, verstärkt sich die Tendenz zum leeren Gefechtsfeld, das heisst zur Dispersion der einzelnen Akteure darin. Das bedeutet auch, dass der Einsatz geschlossener Verbände, die nach dem Grundsatz der Schwergewichtsbildung gemeinsam, räumlich eng zusammengefasst eine Entscheidung herbeiführen sollen, überdacht werden muss.

Der Kdt Heer hat im Rahmen der beschriebenen Entwicklungen auf dem Gefechtsfeld angeordnet, dass mit den Aufklärungs-bataillonen ein Nukleus für den Aufbau eines netzwerkgestützten Führungs-, Aufklärungs- und Wirkungsverbandes, so genannte «C4I-STAR»<sup>15</sup> Fähigkeiten (Abbildung 6) zu schaffen sei. Dies wird die terrestrische Operations- und Einsatzführung in der Zukunft wesentlich beeinflussen. Demzufolge wird Evaluierung und Beschaffung von Mitteln im Bereich des netzwerkgestützten Führungs-, Aufklärungs- und Wirkungsverbandes zum Investitionsschwerpunkt.

Eine weitere Investitionspriorität der TSK Heer liegt in der Ausrüstung des Soldaten (Abbildung 7). Dabei geht es nicht nur um Modifikationen der heutigen Kampfbekleidung, sondern um alle Komponenten der modularen Ausrüstung: die Einsatzmittel des Soldaten (Waffen, Geräte), die optischen Hilfsmittel, die Kommunikationsmittel und um den Schutz. Die Ausrüstung optimiert nicht nur die Gefechtsleistung des Infanteristen, sondern

<sup>15</sup> C4I ISTAR: Command & Control, Communications, Computers, Intelligence, Information, Surveillance, Target Acquisition, Reconnaissance.

Abbildung 6: ISTAR.

diejenige aller Soldaten. Der «Infanterist der Zukunft» wird gleichsam zum «Soldat der Zukunft».

Der Sicherheit in der Auftrags Erfüllung dienen auch die Einsatzfahrzeuge. In den für die Führung von Gefechten der verbundenen Waffen vorgesehenen Verteidigungsverbänden sind (mit Ausnahme in den Bereichen der Genie und Logistik) zeitgemässe Gefechtsfahrzeuge vorhanden. Um in Raumsicherungsoperationen jedoch die Mehrzahl der taktischen Aufgaben (überwachen, bewachen, kontrollieren, Konvoischutz) auf bedrohungsgerechte Art und Weise erfüllen zu können, haben künftige Einsatzfahrzeuge folgenden Hauptkriterien zu genügen:

- Schutz der Besatzung/Einsteckfähigkeit
- Führungsfähigkeit (Ausrüstung mit Übermittlungsgeräten und Optronik)
- Durchsetzungsvermögen (breites Waffenspektrum, auch «nicht-letal», zum Räumen von Barrikaden Zusatzräumschilde, Höhenrichtbereich Grosskaliber über 20°)
- Durchhaltefähigkeit (weniger im Bereich der Reichweite und der Munitionszuladung, eher durch eine verbesserte Versorgung der Mannschaft mit Frischluft, Trinkwasser, Verpflegung usw.)
- Verladefähigkeit (Bahn, Luft, Schiff)



Abbildung 7: Zeitgemässe Ausrüstung von Soldaten.

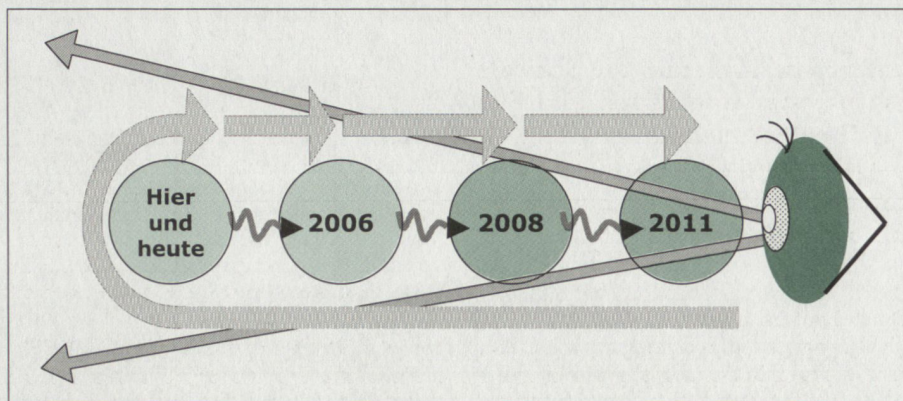


Abbildung 8: Umsetzung.

Zeitgemässe militärische Fahrzeuge sind ausgeklügelte Maschinen/Geräte, die auf einen engen Einsatzzweck hin konzipiert werden. Zusatzausrüstungen verändern das System ebenso wie das Weglassen einiger ursprünglicher Bestandteile. So können z. B. zusätzliche Panzerungen die Manövrierbarkeit des Fahrzeuges stark beeinträchtigen, den Schwenkbereich von Waffen und optischen Geräten drastisch einschränken und trotzdem noch ballistische Fenster (Schwachstellen) aufweisen.

### Nächste Etappenziele und Ausblick

Sobald die Zielstruktur 2011 in ihren wesentlichen Zügen bekannt ist und damit der einzuschlagende Weg ebenso, sollen die einzelnen Schritte (Abbildung 8) der Umsetzung an die Hand genommen werden. Die nächsten markanten Etappen werden der 1. Januar 2006 und der 1. Januar 2008 sein.

Im Vordergrund der Planung steht auf Januar 2006 die Zusammenlegung der beiden Lehrverbände Panzer und Artillerie, die Unterstellung der Kata Hi Bat unter das Kommando der Ter Reg sowie die Zusammenführung des bisherigen Heeresstabes und des Einsatzstabes Heer in einen «neuen» Heeresstab.

Auf Anfang 2011 soll die geplante Führungsstruktur und der Kräfteansatz vollumfänglich umgesetzt sein.

Mit dem aufgezeigten Prinzip der Leistungserbringung und dem entsprechenden Kräfteansatz richtet sich die TSK Heer auf die veränderten Rahmenbedingungen aus. Die Antwort liegt im Konzept in der Verlagerung der Mittel auf die neu priorisierten Aufgaben.

Bei weiteren substantiellen Veränderungen der für die Streitkräfteentwicklungsplanung massgebenden Faktoren (Aufträge, Finanzen, angestrebtes Technologieniveau, Wehrmodell usw.) muss das Konzept der Leistungserbringung im Rahmen des normalen Planungsprozesses erneut überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Eines zeichnet sich ab: Weitere Kürzungen der Ressourcen können nicht mehr durch eine Neugewichtung der Aufgaben und durch eine Verlagerung der Mittel aufgefangen werden. Es würde vielmehr um einen weiteren Verzicht und dessen Konsequenzen gehen.

Damit ist die einzige Konstante weiterhin der stete Wandel, eine ständige Herausforderung für die TSK Heer. Es gilt, sich dieser Herausforderung zu stellen. ●